

Very Good News



Häufig zitierte Wissenschaftlerin

Gabriele Berg vom Institut für Umweltbiotechnologie ist eine von 40 in Österreich tätigen Forschenden, die sich unter den weltweit rund 6.000 am häufigsten zitierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern 2018 finden. Für die Analyse wurden wissenschaftliche Arbeiten herangezogen, die im Zeitraum von 2006 bis 2016 veröffentlicht und zitiert wurden. Als „Highly Cited Researcher“ gelten alle jene Forscher/innen, die auf ihrem wissenschaftlichen Gebiet im Erhebungsjahr im obersten Prozent rangieren.



Zehn Jahre „Advanced Materials Science“

Im Studienjahr 2008/09 startete an der TU Graz das Masterstudium „Advanced Materials Science“. Was mit einer kleinen Gruppe von Stu-

dierenden begann, ist nun ein etabliertes, englischsprachiges NAWI-Graz-Studium mit über einhundert eingeschriebenen Studierenden und einer stetig wachsenden Zahl von Absolvent/innen. Das runde Jubiläum wurde im November mit einem halbtägigen Kolloquium in der Aula der TU Graz gefeiert.



Talente für die Automobil-Industrie

AVL und TU Graz sind bei Forschung, Entwicklung und Innovation eng vernetzt. Nun stärken die beiden Partner auch die gemeinsame Talententwicklung. Herzstück der neuen Talente-Initiative ist eine „AVL-Klasse“ an der TU Graz. An der AVL-Klasse teilnehmen können Master- und PhD-Studierende der TU Graz, die in AVL-Forschungsprojekten arbeiten. Auch Studierende,

die sich in AVL-gesponserten Wettbewerbs-teams der TU Graz engagieren, wie etwa dem TU Graz Racing Team, sind in der AVL-Klasse willkommen.



Sieben neue Gesichter für die TU Graz

Die Gewinner/innen von „Be the Face – sei das Gesicht der TU Graz“ für das Jahr 2019 lächeln bereits von Plakaten, POIs sowie edoors und von der Website, auch in Infobroschüren und Zeitschriften werden sie heuer noch zu sehen sein. Schon zum vierten Mal kürte die TU Graz sieben „Faces“, die Studierenden repräsentieren unsere Universität ein Jahr lang on- und offline und nehmen dafür an professionellen Fotoshootings teil.

Haben Sie gewusst, ...

... dass in der Technischen Hochschule im Ersten Weltkrieg Soldaten einquartiert waren?

Bernhard Reismann

Diese militärischen Einquartierungen begannen bereits mit Kriegsausbruch im Juli 1914. Zu Spitzenzeiten waren 1915 bis zu 900 Landwehrsoldaten in der Alten Technik einquartiert. Der gesamte erste Stock sowie das Erdgeschoß des Gebäudes wurden militärisch genutzt, der Lehrbetrieb fand nur noch in Räumlichkeiten des zweiten Stockwerks sowie in der Maiffredygasse 2 und natürlich im Chemiepavillon in der Technikerstraße statt.

Das Militär nutzte vor allem die Hörsäle als Mannschaftsquartier, benötigte aber auch Nebenräume und Laboratorien, um darin Wäschekammern, Schreibstuben, eine medizinische Station und dergleichen unterzubringen. Die Möbel der Hörsäle wurden auf die Gänge gebracht, wo sich auch Strohsäcke als Schlafgelegenheiten der Soldaten türmten. Im heute noch freien Innenhof der Alten Technik wur-

de eine Kochbaracke errichtet, der Campusbereich wurde zum Exerzieren sowie zur Errichtung eines Schießplatzes genutzt.

Diese Einquartierung, die bis Dezember 1915 andauerte, war für Lehrende und Studierende eine Zeit großer Belastungen. Aber auch die Soldaten selbst litten unter den Verhältnissen und Umständen. Vor allem die Ungewissheit über die persönliche Zukunft nach dem Abmarsch ins Feld dürfte wohl die Ursache für jene Selbstmorde unter den Einquartierten sein, von denen drei sicher dokumentiert sind.

Wenn es ab 1916 auch zu keinen militärischen Einquartierungen mehr kam, so wurde die Alte Technik ab Jänner 1916 doch auch weiterhin von anderen Einrichtungen genutzt. Bis Herbst 1918 waren Teile des Akademischen Gymnasiums im Haus untergebracht, und das Militärkommando Graz hielt hier Stenografiekurse ab. Der Plan, die Alte Technik im Winter 1917/1918 als „Wärmestube“ für die bürgerliche Bevölkerung der Stadt zu nutzen, scheiterte hingegen am Kohlenmangel, der auch eine Beheizung der Hochschulräume selbst kaum noch ermöglichte.

Eine letzte Spur dieser Jahre hat sich im zweiten Stock der Alten Technik erhalten. Dort befindet sich heute noch ein Originalfenster, auf dem sich ein Landwehrsoldat selbst in Uniform mit der Inschrift „Graz 1915 Juli 29“ verewigt hat.

Wer sich näher für die Geschichte der Technischen Hochschule im Ersten Weltkrieg interessiert, kann im neuen Buch „In diesen schweren Tagen. Die Technische Hochschule Graz im Ersten Weltkrieg“ spannende Informationen dazu finden. Erschienen im November 2018 im Verlag der TU Graz.



In diesem Mannschaftsquartier wurde auf der Hörsaaltafel die österreichisch-deutsche Waffenbrüderschaft verherrlicht.